

EXTRA: Haushaltsverabschiedung in Rudersberg

# Fraktionszugehörigkeit wichtiger als die Sache

Aber Abschied vom Ritual, hinter verschlossenen Türen über Strittiges zu reden und dann nach den Haushaltsreden sofort abzustimmen

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED  
MARTIN PFROMMER

Rudersberg.  
Wer bei der Haushaltsverabschiedung im Rudersberger Gemeinderat weilte, registrierte unabhängig vom Ergebnis den Abschied vom Ritual, erst zum Etat zu sprechen und dann ohne Wortmeldung abzustimmen. Die Fraktionen präsentierten Vorschläge, die debattiert oder vertagt wurden. Aber bei Entscheidungen von Sachfragen standen ihre Reihen meist ganz geschlossen.

So ging es im Ratssaal wieder einmal recht ausgiebig darum, wer das Sagen hat. Das wirkte auch zäh und lähmend. Danach, als die öffentliche Sitzung vorüber war, meinte ein Zuhörer eingedenk der erlebten Gruppendynamik: Er habe sich's mal überlegt, im Ratssaal mitzumischen. Doch nun sei klar: Er werde es nicht tun. Auch der Bürgermeister tue sich im Gremium schwer.

## Das noch sehr gute Jahresergebnis 2008 erst anschließend beraten

Rathauschef Martin Kaufmann ließ – wollte er den rätlichen Spardrang vor der Verab-

schiedung nicht bremsen? – das außergewöhnlich gute 2008er-Jahresergebnis erst zu einem späteren Tagesordnungspunkt vorstellen. Kaufmann, der an dem Abend auffallend oft mit FWV und CDU stimmte, gelang es, einen Vorschlag in die Vertagung zu retten, bei dem sich das Nachdenken in Ruhe noch lohnen könnte: die vor anderthalb Jahren beschlossene Jungholz-Umlegung, bei der sich die Gemeinde bisher schwertut, Häuslesbauer zu finden. Warum bei schwachem Interesse und sinkender Einwohnerzahl erschließen und in Vorleistung gehen? Hieße das nicht wirklich, Hunderttausende an falscher Stelle zu vergraben und genau das zu tun, wovor Dr. Carmina Brenner vom Statistischen Landesamt kürzlich im Ratssaal gewarnt hatte? FWV-Ratsherr Thomas Klotzbücher hätte am liebsten den SPD&RB-Kollegen gleich gezeigt, wer beim „Jungholz“ im Juli 2008 das Sagen hatte und heute noch hat. Einmal wurde die Schwere im Raum auch greifbar, als CDU-Fraktionschef Eberhard Layer anhub, beim Punkt Kürzung des Aufwands im Vermögensetat um 8 Prozent die SPD&RB ins Visier zu nehmen, übersehend, dass kurz zuvor deren Sprecher just seine Position vertreten hatte. Eine Rätin schien (darob?) öfter einzunicken, und SPD-Kollege Bernd Wessel stimmte im Eifer des Gefechts mal mit den andern ab. Ein Punkt, der aber allgemein eher aufheiterte.

Vertagt wurden die Vorschläge von SPD&RB, einen Jugendgemeinderat und Seniorenrat zu gründen, 20 Hektar Bann-



Die SPD&RB-Räte hätten die energetische Sanierung der Steinenberger Schule zunächst gestrichen. Letztlich blieb das Projekt – mit Sperrvermerk – im Etat 2010 drin, weil sich die Gemeinde Rudersberg ein stattliches Scherflein aus dem Ausgleichsstock für bedürftige Gemeinden erhofft.  
Bild: Pavlović

wald aus touristischen Gründen auszuweisen und die Baumpflege bei einem Volumen von 400 Bäumen zu subventionieren. Auch übers „Jungholz“ und die Beteiligung am Radwegeprojekt der Landesregierung „ProRad“ wird später entschieden, desgleichen der FWV-Vorschlag, die Sitzungsgelder von Gemeinderat und Ortschaftsräten

um zehn Prozent zu kürzen.

Abgelehnt von FWV und CDU wurden die Anträge von SPD&RB, die Flutlichtanlage am Kunstrasenplatz in Schlechtbach zu schieben, den Verkehrsberuhigungsansatz zu verdoppeln und in die mittelfristige Finanzplanung 400 000 Euro einzustellen für einen Kreisverkehr am Michelauer Bahn-

hof, eine Bremsinsel in Schlechtbach-Süd und Krehwinkel-Ost. Auch Kaufmann argumentierte dagegen. Weil in seinen Augen die finanzielle Talfahrt der Gemeinde heuer vermutlich nicht enden wird. Knapp abgelehnt: auch die von der SPD&RB verlangte Streichung des Sperrvermerks bei der Untersuchung der Innenentwicklung.

## Von den Altlasten zügig trennen

Ehe der Etat letztlich mit großer Mehrheit verabschiedet wurde, erklärten die Fraktionssprecher, wofür sie stehen

Als erster Etatredner stieg für die FWV Thomas Klotzbücher in die Bütt. Zu meistern seien die Probleme mit Henry Fords Rezept: Zusammenkunft ist ein Anfang, Zusammenhalt ein Fortschritt und Zusammenarbeit der Erfolg.

Klotzbücher (Bild) unterstrich zunächst, dass die Wirtschaftskrise Rudersberg bei der Einkommenssteuer eine Million kostet und dass eigene Steuererhöhungen „wir auch nicht in jeder Höhe mittragen“. Bei der Grundsteuer, die von 350 auf 380 Punkte hochgeht, „ist für uns die



Schmerzgrenze erreicht“. Kritisch kommentierte Klotzbücher die Personalkostensteigerung. Beim Bauhof gelte es, Kosten und Leistungen auszuwerten, ehe über neues Personal und teure Maschinen nachgedacht wird. In Steinenberg soll eine neue Asphaltdecke auf den Schulhof. Die energetische Sanierung aber müsse „zuerst auf den Prüfstand“. Der neue Kindergartenbus soll ersetzt und über Sponsoring finanziert, die Aschenbahn im Meikenmichel zurückgestellt werden. Die Innenentwicklung zu untersuchen, sei wichtig, aber günstiger als für 48 000 Euro zu machen. Überhaupt benötige Rudersberg Gewerbeflächen für Investitionswillige. Von „Altlasten“ wie der Villa Bürglen und dem alten Bürgerhaus Schlechtbach müsse man sich zügig trennen, bei der Kanal- und Straßensanierung die überfällige Vorstadt angehen, aber die Schillerstraße und die Verkehrslenkung mit Sperrvermerk versehen.

Anders sah dies nach Ausflügen in die Welt der Moral, Globalisierung, Werte und der griechischen Philosophie SPD&RB-

Sprecher Bernd Wessel (unten). Beim Flächenverbrauch will er sich von den alten, nicht mehr funktionalen Konzepten verabschieden, stattdessen bei der Verkehrsberuhigung (Shared Space) weitermachen zulasten des Baugebiets „Jungholz“ (250 000 Euro) und der zu gering bezuschussten energetischen Sanierung der Steinenberger Schule. Optimieren möchte Wessel bei den Kindergärten entsprechend der sinkenden Kinderzahlen. Damit seien 150 000 Euro zu



erlösen, wovon die Hälfte in die Senkung der Gebühren fließen könne. Auch die SPD&RB wollen bremsen im Meikenmichel, bis das Sportstättenkonzept vorliegt. Geld sparen könne auch die „Verringerung der Anzahl der Mandatsträger“ in den Gremien.

„Investitionen in Menschen, und die den Menschen dienen, haben Vorrang vor Investitionen in derzeit verzichtbare Sachen“, sagte CDU-Sprecher Eberhard Layer (Bild). Er beantragte eine Haushaltsstrukturkommission, um die „Ausgewogenheit“ in Verwaltungs- und Vermögensetat wieder herzustellen. Defizitäres wie Märkte, Backhaus und Geschirrmobil müssten „ausgeglichen“, Mieten von Hallen und Räumen „angepasst“ werden. Im Attraktivitätsranking der IHK stehe Rudersberg hinten. Es gelte, die „DSL- und Breitbandversorgung voranzutreiben“. Andere seien da aktiver und fordernder. Er will nicht bis zur „finalen Genehmigung von Shared Space“ warten. Der Lärmschutz soll früher kommen.



## „bad bank“

■ „Für ein gesundes Wachstum der Gemeinde ist es notwendig, die Fortschreibung des Flächennutzungsplans zügig voranzutreiben.“ „Lasst uns mutig lokale Entscheidungen für unsere Gemeinde treffen, ohne alles in übergeordnete globale Projekte einbinden zu müssen“ – Klotzbücher, FWV.

■ „Mittelfristig werden uns – selbst bei einem Wirtschaftsaufschwung – die demografische Entwicklung und Entsiedelung des ländlichen Raums zu weiteren zum Teil drastischen Rücknahmen unserer Infrastruktur-, aber auch Dienstleistungsangebote zwingen. Das wird zu derzeit noch nicht thematisierbaren Tabubrüchen führen.“ – „Absehbar hat der Haushalt für die Gemeindefunktion die Funktion einer bad bank. Die kritische Masse wird ausgelagert.“ – Wessel, SPD&RB.

■ „Danken möchten wir auch allen Bediensteten der Verwaltung von der Raumpflegerin bis zum Bürgermeister für ihren Einsatz.“ – Layer, CDU.